

## HINWEISE UND TIPPS ZU KINDER- UND JUGENDCHATS

◆ Stephanie Leven & Michael Borg-Laufs

Der (virtuelle) Aufenthalt in Chaträumen stellt heute für Kinder und Jugendliche eine alltägliche Begebenheit dar. Er gehört für sie genauso selbstverständlich zum Alltag wie Telefonieren oder SMS-Schreiben. Laut Neue Digitale (2004) zählt Chatten mit fast 43 % der Antworten zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen im Internet. Dort besteht die Möglichkeit, sich unverfänglich und anonym mit Menschen in aller Welt zu unterhalten. Dabei ist der Name Programm, denn „chat“ bedeutet übersetzt „Plauderei“ oder „plaudern“. Dafür existieren im Internet unzählige Chatrooms, die oft schon an ihrer URL (Internetadresse) erkennen lassen, welches Themengebiet oder Interesse hier im Vordergrund steht (z. B. [www.flirtline.de](http://www.flirtline.de)). Auf diesen Seiten ist es meist möglich, zwischen Räumen mit unterschiedlichen Themen zu wählen. So verbergen sich beispielsweise in dem beliebten Chatroom „Knuddels“ unter sieben verschiedenen Oberkategorien („Flirt“, „Over 20“, „Under 10“, „Lokalrunde“, „Games“, „Classic“ und „Thementalk“) noch weitere Unterkategorien, so dass auf dieser Homepage ca. 100 verschiedene Chaträume betreten werden können (siehe Abbildung 1).

Speziell für Kinder und Jugendliche werden viele Chatrooms angeboten. Diese unterscheiden sich von Chats für Erwachsene oft in ihrer Aufmachung (siehe Abbildung 1): Sie sind bunter, orientieren sich an jugendspezifischen Themen und sind häufig an Internetseiten geknüpft, die oft von dieser Altersklasse aufgesucht werden. Ein gutes Beispiel dafür war der Bravo-Chat, der über die Bravo-Homepage zu erreichen war. Hier tummelten sich jeden Tag hunderte Jugendliche, um miteinander zu kommunizieren. Dieser Chat

war allerdings nicht nur bei Kindern sehr beliebt, sondern stand auch bei Pädosexuellen hoch im Kurs, die dort auf Kinderfang gingen. Aufgrund von Medienberichten und der Tatsache, dass der Chat auf der Negativ-Liste des Vereins NetKids aufgeführt wurde, der sich für den Jugendschutz im Internet einsetzt, wurde er offensichtlich im Juni 2006 auf unbestimmte Zeit geschlossen.

In häufig von Kindern frequentierten Chatrooms kommt es immer wieder zu sexuellen Annäherungen und Belästigungen. Dabei nutzen die Täter die Anonymität des Internets aus. Ermöglicht wird dies durch den Umstand, dass sich kaum einer im Chat mit seinem realen Namen oder Alter einloggt und es somit für die Jugendlichen unmöglich ist, zu erkennen, mit wem sie sich gerade unterhalten. So existieren z. B. keine Merkmale, anhand derer man ersehen könnte, ob hinter dem Chatnamen „Zorro“ wirklich der nette 13-jährige Junge aus einer entfernten Großstadt steckt – genauso gut kann sich dahinter ein pädosexuell veranlagter junger Mann aus dem Nachbarort verbergen.

Eine Untersuchung ([jugendschutz.net](http://jugendschutz.net), 2006) zur Sicherheit in Kinder- und Jugendchats ergab, dass in der Mehrzahl der Chats problematische und gefährliche Kontakte eher die Regel als die Ausnahme sind. Untermauert wird dies von einer Online-Umfrage auf der Kinderinternetseite „Blinde Kuh“, die auch 2006 den Grimme Online Award in der Rubrik Wissen und Bildung erhielt. In dieser berichteten 160 von 200 Kindern von sexuellen Belästigungen (vgl. [jugendschutz.net](http://jugendschutz.net), 2006). So kann ein Chat-Kontakt z. B. folgendermaßen aussehen ([jugendschutz.net](http://jugendschutz.net), 2006, S. 7):

Abbildung 1: Startseite einer Chat-Homepage für Kinder und Jugendliche (www.knuddels.de)



```

<#steffi#> du bist 10
<jonas10> ja und du?
<#steffi#> 14
<#steffi#> ich such was intimes
<jonas10> was heißt das
<#steffi#> na ja wie soll ich dir das sagen
<jonas10> sag mal
<#steffi#> wixt du manchmal?
<jonas10> nein
<#steffi#> ist dein pimmel manchmal steif?
<jonas10> ja
<#steffi#> dann nimmst du ihn in die Hand
und machst hin und her
mach einfach mal

```

Zwar zeigte die Chat-Erhebung, dass Seiten mit geringerem bis gar keinem Risiko existieren und auch die Probleme nicht überall gleich ausgeprägt sind. Allerdings muss gerade in Chats, die sich an alle Altersgruppen richten, mit Übergriffen gerechnet werden. Die Qualität der Übergriffe scheint auch in

besonderer Weise von der Qualifikation der Moderatoren abhängig zu sein. So gab eine interviewte Person von der Homepage „Seitenstark“ an, dass sie zu Beginn des Chat-Aufbaus gar nicht wusste, was die Moderation eines Chats bedeutet und dass man dazu unbedingt über erzieherische und sozialpsychologische Kompetenzen verfügen muss. Allerdings handelt es sich bei den meisten Moderatoren um ehrenamtliche Helfer, die auch von der jeweiligen Chatseite rekrutiert werden. Hierin spiegelt sich ein zentrales Problem der Chats wieder: Die Kapazitäten bei den Finanzen (häufig nur durch Werbebanner auf den Seiten finanziert) und beim Personal sind gering.

Doch nicht nur die sexuelle Belästigung stellt in Kinderchats ein Problem dar, sondern es existieren noch andere Schwierigkeiten, die nicht ohne weiteres außer Acht gelassen werden dürfen. So sind Beleidigungen und Beschimpfungen ebenso an der Tagesordnung wie Übergriffe per E-Mail und Telefon oder durch Bildmaterialien. Oftmals bleibt Kindern und

Jugendlichen keine andere Wahl, als die Zudringlichkeiten zu ignorieren oder den Chat zu verlassen. Beim erneuten Einloggen kann es allerdings zu weiteren Übergriffen kommen. Gerade Kinder und Jugendliche können durch das Lesen beleidigender Inhalte verunsichert und beschämt werden. Dabei kann es für sie besonders verletzend sein, wenn sie direkt persönlich abwertend angesprochen werden. So schildert z. B. ein 11-jähriges Mädchen: „Ich bin schon als Hure, Nutte, Tussi, Schlampe, Bitch beschimpft worden. Das macht mich traurig. Chatten soll doch Spaß machen!“ (jugendschutz.net, 2006, S. 6).

Die Daten, die jede Minute durch die Datenleitungen geschickt werden, passieren das Netz, ohne dass es dafür eine alles überwachende Kontrollbehörde gibt (vgl. Drewes, 2002). Nur der Domain-Name, also der Rechner, über den man seine Informationen anbietet, wird erfasst und zentral verwaltet. Zwar existieren einzelne Kontrollbehörden, doch sind diese meist nur für einen bestimmten Bereich oder eine einzelne Sache zuständig (z. B. den Jugendschutz). Bei den rechtlichen Lücken, die sich Täter oft zunutze machen, handelt es sich vor allem um das Problem, dass das global zu handhabende Internet nicht von einem adäquaten globalen Rechtssystem begleitet wird. Es finden die Rechtssysteme der Staaten Anwendung, in denen die jeweiligen Rechner aufgestellt sind. In der Praxis bedeutet dies, dass verbotene Inhalte oder Bilder auf Computern gespeichert werden, die in Ländern stehen, in denen ein sehr liberales Strafsystem herrscht oder eine unzureichende Verfolgung stattfindet. So waren Inhalte im kinderpornographischen Bereich bis zum Ende der 90er Jahre oft auf japanischen Rechnern zu finden, da dort erst 1999 ein Kinderschutzgesetz in Kraft trat. Heute befinden sich solche Computer eher im ehemaligen Ostblock. Dies verdeutlicht, dass es im Netz unmöglich ist, nationale Grenzen aufrechtzuerhalten und Inhalte und Themen auszugrenzen, die in einem bestimmten Land verboten sind. Verschlüsselungstechniken erschweren die Arbeit der Ermittler zusätzlich, da sie inzwischen so leicht zu handhaben sind, dass Kriminelle versuchen, sich damit Zugriffen der Justiz zu entziehen (vgl. Drewes, 2002).

Technisch ist die Rekonstruktion, so ein BKA-Fahnder, dennoch möglich. Allerdings geht die Internationalität der Szene zu Lasten der Kapazitäten der Dienststellen, in denen EDV-Spezialisten zudem schon knapp sind. So berichtet er von der „Operation Marcy“, bei der weltweit einer der größten Schläge gegen Kinderpornographie gelang. Dabei wurden allein in Deutschland 530 Festnahmen durchgeführt und 745 Rechner beschlagnahmt, deren vollständige

Auswertung wohl noch einige Zeit in Anspruch genommen wird. Auch in anderen Dienststellen sieht es nach Aussage des Experten nicht besser aus: „In vielen LKAs stehen die Keller voll“ (vgl. Schraa, 2003).

Nicht immer bleiben die Übergriffe auf den Chatraum beschränkt. Durch freundliche Kommunikation bauen manche Pädosexuelle zunächst ein Vertrauensverhältnis auf. Diese Phase kann sich durchaus über einen längeren Zeitraum erstrecken. Dabei interessieren sie sich genauso für die Sorgen und Nöte der Kinder wie für ihre Hobbys und Freunde. Sie präsentieren sich dabei häufig als verständnisvoller, kumpelhafter Typ. Ein Verhalten, das Jugendliche in der Pubertät möglicherweise nicht immer bei Erwachsenen erleben. Haben die Täter erst einmal das Vertrauen des Opfers gewonnen und die Kommunikation auf eine sicherere Basis gestellt, müssen sie nicht mehr befürchten, dass sich das Kind bei einer intimeren Frage sofort aus dem Gespräch zurückzieht. Nach und nach finden die Täter so durch geschicktes Nachfragen oder die Unwissenheit der jungen Chatter persönliche Daten heraus, die dann Übergriffe auch außerhalb des Chats möglich machen.

So erhielten die Redakteure von jugendschutz.net (2006) während ihrer Recherchen, bei denen sie sich als Minderjährige ausgaben, diverse eindeutige E-Mails und SMS. Sie bekamen beispielsweise hochauflösende Fotos von erigierten Geschlechtsteilen zugesandt, die teilweise sogar mit dem Chatnamen des Opfers beschriftet waren. Diese Phase dient u. a. auch dazu, die „Bereitschaft“ des Kindes zu testen, und gleichzeitig der Prüfung, ob es sich wirklich um ein Kind handelt oder ob der Täter einem „Fake“ aufgesessen ist. Dazu werden oft auch Telefonate genutzt. So berichtet ein 14-jähriges Mädchen:

„Meiner Freundin ist es passiert, dass Leute aus dem Chat bei ihr Telefonterror machten. Ihr wurden von denen auch mehrere Drohbriefe gesendet, dass sie wüssten, wo sie wohnt, und sie bald abholen würden. Das war eine echt schlimme Zeit, in der ist sie sogar zur Sicherheit von der Schule entschuldigt worden, damit ihr nichts passieren konnte.“ (jugendschutz.net, 2006, S. 8)

Eine aktuelle US-amerikanische Studie (Wolak, Mitchell & Finkelhor, 2006) führte zu folgenden Zahlen in Bezug auf alle jugendlichen Internetnutzer (die sicher nicht ohne Weiteres auf deutsche Verhältnisse übertragbar sind): 9% der jugendlichen Internetnutzer fühlten sich im Laufe eines Jahres im Netz belästigt, 13% erhielten sexuelle Angebote, die sie nicht wünschten, bei 4% der Jugendlichen bezogen sich diese Angebote auf reale sexuelle Kontakte. Zu berücksichtigen ist bei diesen Zahlen allerdings, dass alle ju-

gendlichen Internetnutzer in die Befragung einbezogen wurden, nicht nur jene, die Chaträume besuchen. Die Anzahl der mit Fremden chattenden Jugendlichen liegt in den USA nur noch bei 34 % der Internetnutzer (im Gegensatz zu 40 % fünf Jahre vorher) (ebd.).

Dass solche Dinge passieren können, liegt daran, dass die jungen Chat-Nutzer die Geheimhaltung persönlicher Daten häufig nicht so genau nehmen. Nur ein Drittel der jugendlichen regelmäßigen Chatter verschweigt grundsätzlich den realen Namen, während ein weiteres Drittel manchmal und das letzte Drittel sogar immer den eigenen Namen offenbart (Neue Digitale, 2004, S. 17). 16 % der Kinder und Jugendlichen haben sich bereits einmal mit Internet-Bekanntschäften getroffen, haben dabei allerdings nach eigenen Angaben überwiegend positive Erfahrungen gemacht.

Ein weiteres Problem besteht darin, dass Eltern häufig keine Vorstellung davon haben, was ihre Kinder im Internet tun bzw. welche Gefahren dort möglicherweise zu beachten sind. Auch wissen sie wenig über Schutzmöglichkeiten. Scheinbar einfache Methoden wie die Einrichtung einer Firewall oder die Nutzung spezieller Kinderschutzprogramme sind häufig wenig hilfreich, da sie in der Regel zu grob arbeiten und damit auch weite Bereiche des Internets unzugänglich machen, die harmlos und interessant für Kinder und Jugendliche sind. Dass aber Medienkompetenz nur durch Nutzung der Medien erworben werden kann, dürfte klar sein. Insofern ist eine zu starke Reglementierung der Kinder bzw. Jugendlichen nicht wünschenswert, da das Internet eines der zentralen Medien ist und seine Bedeutung eher noch wachsen wird. Kindern und Jugendlichen hier also keine Erfahrungen zu ermöglichen bedeutet, ihnen eine für ihr weiteres Leben wesentliche Entwicklungsumgebung zu nehmen. Daher können solche technischen Möglichkeiten elterliche Aufsicht und pädagogische Betreuung nicht ersetzen. Wenn Kinder im Alter von 10 bis 11 Jahren anfangen zu chatten, braucht es kompetente Begleitung durch Eltern, Pädagogen oder auch Therapeuten, die wiederum die Eltern anleiten können. Da auch viele pädagogische und psychotherapeutische Fachkräfte mit dem Medium Internet nur wenig vertraut sind, wollen wir im Folgenden ein paar hilfreiche Übersichten und Materialien bereitstellen, mit deren Hilfe Gefahren im Internet minimiert werden können, ohne dass der sinnvolle und notwendige spielerische Umgang mit dem Internet, der für Kinder und Jugendliche heute eine wesentliche Kompetenz darstellt, dadurch verhindert wird. Professionelle Helfer, die in ihrer eigenen Ausbildung nicht mit den Chancen und Gefahren des

Internets vertraut gemacht wurden und denen möglicherweise auch die eigene Lebenserfahrung hier nicht weiterhelfen kann, wenn sie persönlich wenig Interesse am Medium Internet haben, müssen dennoch mit dem Internet und insbesondere mit Chatrooms vertraut sein, wenn sie die Lebenswelt ihrer KlientInnen verstehen wollen.

Übersicht über die Materialien im Anhang:

- 1) Übersicht über Sicherheitsaspekte bei beliebten Internet-Chatrooms
- 2) Chat-Tipps für Kids
- 3) Chatroom-Führerschein (für Vereinbarungen zwischen Eltern und Kind)
- 4) Chat-Tipps für Eltern
- 5) Orientierungshilfe zum altersabhängigen Chatten (Jugendamt Nürnberg)

## Literatur

- Drewes, D. (2002). *Fernsehen, Internet und Co. Wie Kinder Medien sinnvoll nutzen können*. Augsburg: Sankt Ulrich Verlag.
- jugendschutz.net (2006). *Chatten ohne Risiko? Zwischen fettem Grinsen und Cybersex*. Verfügbar unter: [http://www.jugendschutz.net/materialien/chatten\\_ohne\\_risiko.html](http://www.jugendschutz.net/materialien/chatten_ohne_risiko.html) [23.12.2006].
- Neue Digitale (2004). *Kinder online 2004. Internetnutzung von Kindern*. Verfügbar unter: [http://www.neue-digitale.de/deutsch/presse/040908\\_Ergebnispraesentation\\_Studie\\_Kinder\\_Online\\_2004.pdf](http://www.neue-digitale.de/deutsch/presse/040908_Ergebnispraesentation_Studie_Kinder_Online_2004.pdf) [23.12.2006].
- Schraa, R. (2003). *Das Netz der Kinderschänder*. Verfügbar unter: <http://www.stern.de/politik/panorama/514329.html?eid=515002> [23.12.2006].
- Stadt Nürnberg, Jugendamt (2005). *Jugendliche und Chatten*. Verfügbar unter: [http://www.jugendamt.nuernberg.de/downloads/jugendschutz\\_chatten.pdf](http://www.jugendamt.nuernberg.de/downloads/jugendschutz_chatten.pdf) [23.12.2006].
- Wolak, J., Mitchell, K. & Finkelhor, D. (2006). *Online victimization of youth: Five years later*. Verfügbar unter: [http://www.ncmec.org/en\\_US/publications/NC167.pdf](http://www.ncmec.org/en_US/publications/NC167.pdf) [23.12.2006].

## Korrespondenzadressen

Dipl. Soz. Arb. Stephanie Leven:  
stephanie.leven@gmx.net  
Prof. Dr. Michael Borg-Laufs:  
michael.borg-laufs@hsnr.de

**Anhang**

**Übersicht über bei Kindern und Jugendlichen beliebte Chaträume**

Die folgende Übersicht basiert auf der Einschätzung von Chaträumen von „jugendschutz.net“ ([http://www.jugendschutz.net/materialien/chatten\\_ohne\\_risiko.html](http://www.jugendschutz.net/materialien/chatten_ohne_risiko.html)). Die Einschätzung der Sicherheit der jeweiligen Angebote beruht im Wesentlichen darauf, ob die Moderation des Chats bei sexuellen oder aggressiven

Äußerungen schnell und nachhaltig eingreift und ob weitere Sicherungsmaßnahmen vorhanden sind, wie etwa Alarmknöpfe, mit denen die ModeratorInnen gerufen werden können oder Ignore-Knöpfe, mit denen Chatter die Äußerungen ausgewählter Chat-Teilnehmer für sich unsichtbar machen können. Die in der Tabelle wiedergegebene Einschätzung stellt allerdings nur eine Momentaufnahme dar, die Qualität der genannten Räume kann sich jederzeit ändern.

Name	Internet-Adresse	sicher	geringes Risiko	hohes Risiko
AOL-Chat	spezielle Software, nur für AOL-Kunden			
Beepworld	<a href="http://www.beepworld.de">www.beepworld.de</a>			
Chat4free	<a href="http://www.chat4free.de">www.chat4free.de</a>			
ChatCity	<a href="http://www.chatcity.de">www.chatcity.de</a>			
ChatSpass	<a href="http://www.chatspass.de">www.chatspass.de</a>			
Cyberland	<a href="http://www.virtuellewelt.de">www.virtuellewelt.de</a>			
Cyberzwerge	<a href="http://www.cyberzwerge.de">www.cyberzwerge.de</a>			
Diddl's Plauderecke	<a href="http://www.diddl.de">www.diddl.de</a>			
Giga	<a href="http://www.giga.de">www.giga.de</a>			
Habbo Hotel	<a href="http://www.habbohotel.de">www.habbohotel.de</a>			
Häfft-Chat	<a href="http://www.haefft.de">www.haefft.de</a>			
Harry-Potter-Fanclub-Chat	<a href="http://www.hp-fc.de">www.hp-fc.de</a>			
Kindercampus	<a href="http://www.kindercampus.de">www.kindercampus.de</a>			
Knuddels	<a href="http://www.knuddels.de">www.knuddels.de</a>			
KWICK! Chat	<a href="http://www.kwick.de">www.kwick.de</a>			
Lizzynet-Chat	<a href="http://www.lizzynet.de">www.lizzynet.de</a>			
Lycos-Chat	<a href="http://www.chat.lycos.de">www.chat.lycos.de</a>			
Mainfranken-Chat	<a href="http://www.mainfranken-chat.de">www.mainfranken-chat.de</a>			
MokiTown	<a href="http://www.mokitown.de">www.mokitown.de</a>			
Netztreff	<a href="http://www.kindernetz.de">www.kindernetz.de</a>			
Schulhofchat	<a href="http://www.schulhofchat.de">www.schulhofchat.de</a>			
Schulweb-Chat	<a href="http://www.chat.schulweb.de">www.chat.schulweb.de</a>			
Schwatzraum	<a href="http://www.kindersache.de">www.kindersache.de</a>			
Seitenstark	<a href="http://www.seitenstark.de">www.seitenstark.de</a>			
Spinchat	<a href="http://www.spinchat.de">www.spinchat.de</a>			
tivi-Treff	<a href="http://www.tivi.de">www.tivi.de</a>			
Toggo-Treff	<a href="http://www.toggo.de">www.toggo.de</a>			
YamChatter	<a href="http://www.yamchatter.de">www.yamchatter.de</a>			

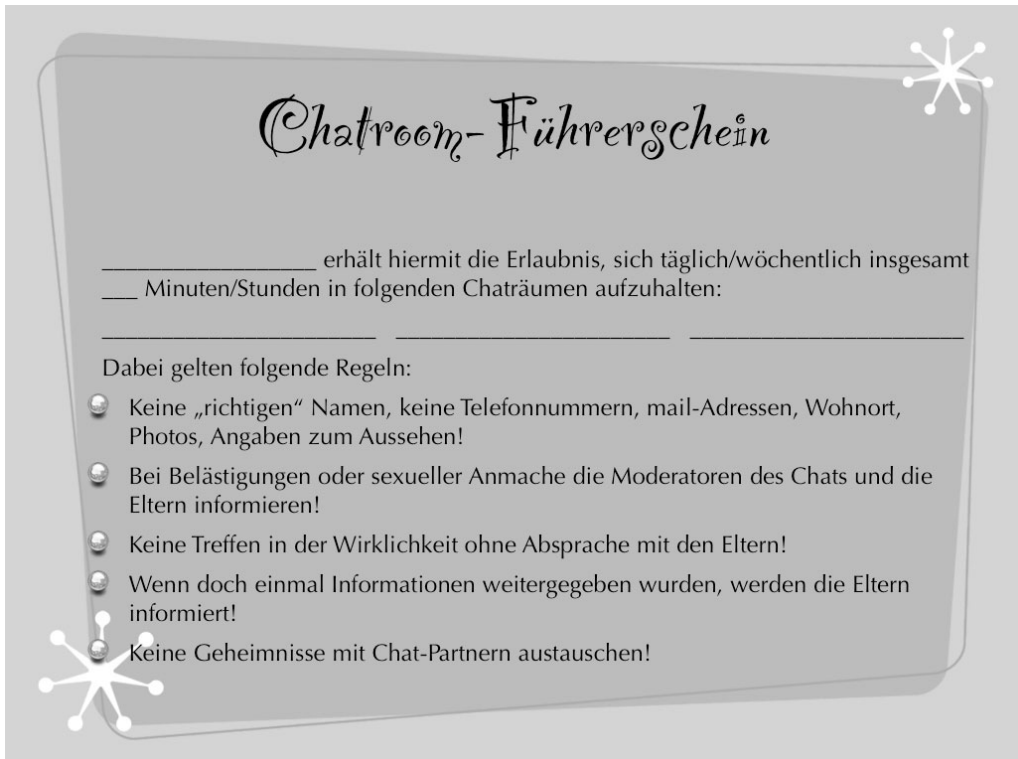
## Chat-Tipps für Kids

---

1. Verwende nie den eigenen Namen, Abkürzungen davon oder dein Alter! „Gänseblümchen2006“ ist also besser als „Jennyk.13“!
2. Stelle keine Fotos von dir ins Netz! Verwende keine Webcam!
3. Sende niemandem Fotos, gib keine Telefonnummern, E-Mail-Adressen, Adresse, Namen von dir, Freunden, Vereinen oder Schulen im Chat weiter!
4. Falls du überhaupt E-Mails schreibst, verwende eine anonyme E-Mail-Adresse, die keinen Rückschluss auf die Person zulässt (zum Beispiel „Toastbrot0815@gmx.de“)!
5. Keine körperlichen Details im Chat angeben!
6. Dass im Chat gelogen wird, ist völlig normal – glaube nicht alles, was dort erzählt wird!
7. Wenn dich jemand anmacht oder belästigt – schreib einfach, deine Eltern würden mitlesen!
8. Schickt jemand seltsame Fotos: Langeweile zeigen und Gespräch beenden!
9. Du bist im Chat niemandem etwas schuldig!
10. Wenn dich jemand belästigt: Informiere die Moderatoren!
11. Ist ein peinliches und unangenehmes Gespräch zustande gekommen, erzähle jemandem davon, dem du vertraust!
12. Wirkliche Treffen nur an öffentlichen Orten und nur zusammen mit Erwachsenen!
13. Sag es deinen Eltern unbedingt, wenn du doch einmal ein Foto verschickt hast oder deine Adresse verraten hast oder etwas Peinliches über dich erzählt hast! Wenn du Angst vor deinen Eltern hast, erzähle es einem Lehrer oder einer anderen vertrauenswürdigen Person.
14. Tausche mit niemandem Geheimnisse aus!

## Chatroom-Führerschein

---



### Chatroom-Führerschein

\_\_\_\_\_ erhält hiermit die Erlaubnis, sich täglich/wöchentlich insgesamt  
\_\_\_ Minuten/Stunden in folgenden Chaträumen aufzuhalten:

\_\_\_\_\_

Dabei gelten folgende Regeln:

- Keine „richtigen“ Namen, keine Telefonnummern, mail-Adressen, Wohnort, Photos, Angaben zum Aussehen!
- Bei Belästigungen oder sexueller Anmache die Moderatoren des Chats und die Eltern informieren!
- Keine Treffen in der Wirklichkeit ohne Absprache mit den Eltern!
- Wenn doch einmal Informationen weitergegeben wurden, werden die Eltern informiert!
- Keine Geheimnisse mit Chat-Partnern austauschen!

## Chat-Tipps für Eltern

---

1. Stellen Sie Ihren Computer in einen allgemein zugänglichen Raum, so dass Sie seinen Gebrauch jederzeit im Auge haben.
2. Chatten Sie selbst einmal und machen Sie den Sicherheitstest. Geben Sie einen Kindernamen und ein entsprechendes Alter an, um festzustellen, was Ihre Kinder erwartet.
3. Zeigen Sie Interesse, lassen Sie sich von Ihren Kindern erklären, wie es funktioniert und warum es Spaß macht. Verderben Sie Ihrem Kind den Spaß nicht, aber weisen Sie es auch auf die Gefahren hin! Lassen Sie Ihr Kind am Anfang beim Chatten nicht alleine!
4. Ermutigen Sie Ihre Kinder, Ihnen alles zu zeigen, was bei ihnen Unbehagen auslöst.
5. Erkundigen Sie sich auch mal bei den Freunden Ihrer Kinder, welche positiven und negativen Erfahrungen sie schon beim Chatten gemacht haben. Fragen Sie nach den genutzten Chaträumen.
6. Erklären Sie, dass der Chatpartner Ihr Kind zu nichts zwingen kann. Nein-Sagen-Können ist hier ausdrücklich erwünscht. Dies gilt besonders für intime Fragen (z. B. „Welche BH-Größe hast du?“).
7. Erläutern Sie den Unterschied zwischen guten und schlechten Geheimnissen. Diese Unterscheidung kann Kindern helfen, sich möglichem Druck des Täters zu entziehen und dient der Aufdeckung tabuisierter Themen.
8. Legen Sie gemeinsam mit ihren Kindern Chaträume fest, in denen sich die Kinder bewegen dürfen. Erläutern Sie es, wenn Sie von einem Chatroom nicht begeistert sind und bieten Sie Alternativen an. Informieren Sie sich dazu z. B. unter [http://www.jugendschutz.net/materialien/chatten\\_ohne\\_risiko.html](http://www.jugendschutz.net/materialien/chatten_ohne_risiko.html)
9. Vereinbaren Sie Zeitbeschränkungen.
10. Treffen mit Chatpartnern sind, wenn überhaupt, nur mit Einwilligung und in Begleitung der Eltern erlaubt.
11. Sollte Ihrem Kind trotz aller Vorsichtsmaßnahmen dennoch eine Grenzüberschreitung widerfahren sein, vermitteln Sie ihm: „Du bist nicht schuld!“. Suchen Sie sich eventuell fachliche Hilfe in Beratungseinrichtungen.
12. Melden Sie Auffälligkeiten und Verstöße an die Polizei, als Beweisstücke dienen z. B. Bildschirmfotos (Screenshots), Gesprächsmitschnitte oder zugesandte Photos.

## Orientierungshilfe zum altersabhängigen Chatten von Kindern

aus der Broschüre: „Jugendliche und Chatten – Freizeitspaß oder Cybersex?“

Download unter: [http://www.jugendamt.nuernberg.de/downloads/jugendschutz\\_chatten.pdf](http://www.jugendamt.nuernberg.de/downloads/jugendschutz_chatten.pdf)

Alter	alleine chatten	unter Aufsicht chatten	Sicherheitstipps geben	In eigener Verantwortung chatten lassen	Erotische Inhalte
unter 10 J.	<b>nicht empfohlen!</b>				
10–11 J.	nein	ja	ja	nein	nein
12–13 J.	nein	bedingt	ja	nein	nein
14–15 J.	bedingt	bedingt	ja	nein	nein
16–17 J.	ja	nein	ja	bedingt	nein
18 Jahre und älter	ja	nein	bedingt	ja	bedingt (erlaubt)

